

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil
Herrn Dr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Bocholt und Umgegend bei J. S. Kamm.

Erstausgabe wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Anzeigen kosten für Einzelnummern (Bocholt und Umgegend) die Zeitungsboten oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf.

Nr. 169.

Druck und Verlag von J. S. Kamm in Bocholt.

Samstag, 26. Juni 1909

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. S. Kamm in Bocholt.

39. Jahrgang

Preussischer Landtag.

* Berlin, 25. Juni.

Im Abgeordnetenhaus standen heute die vom Herrenhaus abgeordneten Vorlagen auf der Tagesordnung. Zunächst wurde das

Stempelsteuergesetz

beraten.

Eine aus Mitgliedern verschiedener Parteien gebildete freiwillige Kommission hatte Kompromissanträge gestellt, für die heute alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Freisinnigen eintraten. Die zum Beschluß erhabenen Änderungsanträge betreffen zunächst die Automatensteuer, die nicht über 2 Mk. hinausgehen soll. Dann ist der Mietschempel geändert. Er soll nicht schon bei 300 Mark Mietschuld beginnen, sondern erst bei 360 und hier 1/10 Prozent der Mietschuld betragen. Der Stempel steigt dann bis 2 Prozent. Diese werden schon bei 20 000 Mk. Mietschuld erhoben. Schließlich wurde beschlossen, Jagdpächter bis zu 360 Mark vom Stempel freizulassen.

Die Diskussion bezog sich weniger auf diese Änderungen als auf die Tendenz des ganzen Gesetzes. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten bestritten dessen Mittelstandscharakter. Unter Hinweis auf die Sanft prophete die Freisinnigen ein Erwachen des Mittelstandes zum Liberalismus.

Am zweiten Tage wurde die

Novelle zum Vergesetz

beraten.

Auch hier hatte das Herrenhaus mehrere Änderungen vorgenommen, u. a., daß die Wahl für die Arbeiterausschüsse und Sicherheitsmänner nicht obligatorisch, sondern fakultativ sein solle.

Abg. Bruns (Str.) stellte den Antrag auf Wiederherstellung der obligatorischen Verhältnisse, doch drang der Antrag nicht durch, denn die Rechte und ein Teil der Stimmkraft waren der Ansicht, daß es nichts verschlechte, ob die Wahlen fakultativ oder obligatorisch seien, und so wurde der Gesetzentwurf schließlich angenommen.

Als Arbeitervertreter entpuppte sich bei dieser Gelegenheit wieder der sozialdemokratische Abgeordnete Leinert. Er war nämlich der Meinung, daß dieses Gesetz überhaupt nicht taugt, und die Sozialdemokratie müsse es daher ablehnen. So sehen diese Arbeitervertreter aus. Wenn also die Partei des Herrn Leinert die Mehrheit gehabt hätte, so wären die von allen Seiten, auch von der sozialdemokratischen Bergarbeiterpartei geforderten Sicherheitsmänner an der „Mittel-

oder Nichtspolitik“ der Sozialdemokraten gescheitert.

Schließlich wurden noch einige

Petitionen

verhandelt.

Von Bedeutung war hier eine Petition der Frauenrechtlerin Minna Cauer auf Einführung der gleichen, geheimen, direkten Wahl, auch für die Frauen. Die Petition wurde nachteilig abgelehnt.

Das Herrenhaus stimmte heute dem mit Hamburg über den Ausbau der großen Eisenbahn abgehandelten sog. Röhrendenvertrag zu. Da die hamburgische Bürgerschaft vor einigen Tagen diesen Vertrag ebenfalls genehmigt hat, kann er nunmehr als definitiv angenommen gelten.

Weiter wurde das Wohnungsgesetz für die Arbeiter in staatlichen Betrieben und für gering besoldete Staatsbeamte in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Desgleichen gelangte zur Annahme das Höferecht in Hannover. Schließlich folgte noch eine Reihe von Petitionen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Juni.

Der Reichstag hatte heute wohl seine bedeutungsvollste und wichtigste Sitzung seiner ganzen diesmaligen Session, indem heute die Entscheidung über die Finanzreform fallen sollte. Fürst Bismarck war selbst anwesend. Die ominöse rote Wappe, die die Reichstagsauflösung enthalten sollte, war jedoch vor seinem Sitz nicht zu bemerken. Das Haus war nicht besetzt, die Tribünen überfüllt.

Auf die Tagesordnung stand die 2. Lesung der Regierungsvorlage betr.

Erbschaftsteuer.

Zur Debatte wurde zunächst ebenso wie in der Finanzkommission der § 9 a, der die Aushebung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten enthält, gestellt, und in Verbindung damit der Antrag Camp, der die verfassungsmäßige Bindung der jetzt zu beschließenden Steuer für die Deszendenten und Ehegatten sowie für alle anderen Verwandtschaftsgrade verlangt; es soll ihre spätere Erhöhung, die besonders von konservativer Seite befürchtet wird, von einer Dreiviertelmehrheit im Bundesrat abhängig sein.

Als erster Redner erhielt der konservative Abg. Frhr. v. Rittschow das Wort, der besonders betonte, daß es sich bei der Erbschaftsteuer wie bei der Nachlasssteuer um eine Prinzipien-

frage und um eine Gewissensfrage handle, nicht darum, den Reichskassier zu stützen. Die konservative Partei werde nicht nur die Erbschaftsteuer, sondern die ganze Vorlage mit großer Mehrheit ablehnen.

Reichstagssekretär Sydow suchte noch einmal alle Gründe für die Erbschaftsteuer als eine gute und vernünftige Steuer ins Feld zu führen und die Bedenken wegen einer Erhöhung des Familienfiskus zurückzuweisen, wobei aber nur auf der Linken Zustimmung fand.

Im Namen der nationalliberalen Fraktion sprach der Abg. Sieg für die Erbschaftsteuer als Vermögenssteuer, um dann vor dem neuen Hansabunde seine Reverenz zu machen und den konservativen die Verdienste des Fürsten Bismarck um die Landwirtschaft in allen Farben zu schildern.

Für die Reichspartei erklärte Fürst Schöfel, daß diese mit wenigen Ausnahmen für die Erbschaftsteuer stimmen, im Falle der Ablehnung derselben aber auch ihre Kraft für das Zustandekommen der Finanzreform ohne Erbschaftsteuer einsetzen werde.

Der Zentrum sprach der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags Frhr. v. Hertling selbst. Er führte aus: Das Zentrum sei von Anfang an der Überzeugung gewesen, daß die Finanzreform nicht ohne eine entschiedene Heranziehung des Vermögens gemacht werden könne, daß dazu aber eine Reichsreform oder Reichseinkommensteuer wegen des überlitterten Charakters des Reichs kein gangbarer Weg sei, ebenso wenig wie die Aushebung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten. Das Zentrum bleibe dabei, daß damit der Besitz nicht in gleichmäßiger Weise getroffen werde. Der Grundbesitz könne sich dieser Steuer nicht entziehen, wohl aber das mobile Kapital. Die Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten werde auch ungerechtmäßig auf die einzelnen Familien wirken und die Verhältnisse der einzelnen Familien nicht berücksichtigen können. Nach alter deutscher Anschauung sei das Eigentum Familienvermögen, an dessen Erwerb alle Familienmitglieder mitwirkten, an dessen Besitz auch alle beteiligt sind, nicht Vater und Mutter allein. Andernfalls würde statt des Familienfiskus in der Familie ein Verhältnis wie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eintreten. Bei der Erbschaftsteuer handle es sich somit um den Erwerb fremden Gutes, bei der Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten um Familienvermögen. Wenn man diese Auffassung nicht teile, und das Vermögen nicht als Familiengut betrachte, könne man das Intestaterb recht grundmäßig gar nicht mehr verteidigen. Redner

erinnerte daran, daß er schon im Herbst vorigen Jahres im bayrischen Landtage erklärt habe, daß das Zentrum in dieser Auffassung ganz auf dem Boden der preussischen Konservativen stehe, so daß man sich über die jetzige Stellung des Zentrums nicht wundern könne. Wenn andere Parteien von der Zustimmung über die Erbschaftsteuer ihre Stellung zu den indirekten Steuern abhängig machen wollten, so habe das Zentrum in dieser Beziehung noch keinen Beschluß gefaßt, doch möge der Reichstag wohl erwägen, daß das, was dem einen recht ist, dem anderen billig sein müsse. Diese Ausführungen des Zentrumsvorsitzenden fanden im Zentrum und auf der rechten Seite lebhaften Beifall und auch auf den Tribünen machten die ruhigen und sachlichen Ausführungen des Zentrumsvorsitzenden erschöpfend einen tiefen Eindruck.

Der Redner der Sozialdemokratie Abg. Dabovich vertrieb eine klare Stellungnahme zur Frage der Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten. Er beschränkte sich auf allgemeine Redewendungen und Polemiken, um am Schluß seiner Ausführungen die Auflösung des Reichstags als das einzig Richtige zu empfehlen.

Der freisinnige Abg. Müller-Meininger sprach natürlich für die Erbschaftsteuer vorlage und wollte sogar einen mittelmäßig engeren Antrag nach von der Wirtschaftlichen Vereinigung annehmen, einen sozialdemokratischen Antrag dagegen ablehnen, damit nur ja die Erbschaftsteuer mit diesem Namen und gleichwohl mit welchem Inhalt zur Annahme gelange. Wenn aber die Erbschaftsteuer überhaupt nicht angenommen werden sollte, dann will Müller-Meininger nicht mehr mitspielen. Im übrigen bestand die Rede des freisinnigen Redners im wesentlichen aus einer Polemik gegen das Zentrum, wie er sie nun einmal nicht vermeiden kann, wenn er auch damit beim Zentrum nicht zerreißt, sondern nur Fitterkeit auslöst.

Der bayrische Zentrumsvizepräsident Dr. Heim gab ihm darauf die verbiente Antwort und erregte insbesondere stürmische Fitterkeit mit der Mitteilung, daß soeben ein Herr zu ihm gesagt habe, er müsse gegen die Vorlage stimmen, wenn Müller-Meininger noch lange reden werde. Die Rednerzeit sei ein vorübergehender Erfolg für die Erbschaftsteuer. Im übrigen stellte dieser Redner fest, daß in der Zentrumsfraktion kein hinderlicher Beschluß gefaßt sei, sondern daß jedes Zentrumsmitglied in seiner Abstimmung völlige Freiheit habe.

Abg. Lattmann erklärte namens der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß dieselbe in ihrer Mehrheit für die Erbschaftsteuer stimmen werde. Damit schloß die Diskussion, und mit großer

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschmann (Nachdruck verboten.)

Eva war mit diesen Worten davongesprungen. Herbert wollte sie zurückhalten, doch war sie schon eine Strecke von ihm entfernt. „Das ist kein Abschied, mit dem ich aufleben bin.“

„Bedauere, so müssen Sie eben unzufrieden sein.“ Jetzt aber muß ich fort. Auf Wiedersehen!“

Und eiligen Schrittes begab sie sich ins Schloß zurück.

III.

Der sogenannte Gartensaal auf Schloß Dornbach war ein außerordentlich begabter Raum, hoch, hell, freundlich, durchaus nicht modern oder stillos, dafür aber umso bequemer und gemüthlicher ausgestattet. Den schon geschnittenen Stühlen sah man es freilich an, daß sie schon lange im Gebrauch waren, die Teppiche und Polstermöbel hatten viel von ihrer ursprünglichen Farbenpracht verloren, aber einen vornehmen Eindruck machte das Ganze doch noch und einen überaus anmutenden dazu. Beglückt war der Saal immer, ob nun im Winter ein lustiges Solifeuer in dem mächtigen Kamin flackerte, oder ob, wie jetzt, die beiden nach der Rampe führenden Glasüren weit geöffnet waren und der linken Frühlingsluft freien Zutritt ließen.

Draußen auf dem Rasenplatz vor der Rampe trieb das Jagdbundenspaar praktische Geschicklichkeit, und als brüderlich im Bunde fungierte Zell, der große Leontberger des Majors, sehr gegen seinen Willen. Er war schon belästigt und träge, und er fand es höchst impertinent, daß die beiden Jünglinge des Hauses ihn zwangen, nacheinander sämtliche von Herkules besetzte Längelime, dazu auch noch die Gorgo und den Minotaurus, darzustellen, und daß sie ihn auf alle Art kriegerisch belästigten und berannten. Aber es nützte ihm nicht das mindeste, daß er

sich bellend gegen so unerhörte Anforderungen wehrte oder zur Abwechslung schwanzwedelnd um Gnade bat; er mußte die verhasste Rolle spielen, und wenn er schließlich um die Haussecke verschwinden wollte, wurde er durch ein gebieterisches: „Hierher, Zell!“ wieder zu seinen kleinen Peinigern zurückbeordert.

An dem ziemlich gedekten Kaffeetisch, der in unmittelbarer Nähe der einen Glasüre hergerichtet war, saßen vorläufig nur der Major und seine Schwester, Fräulein Ursula von Wulffen. Die beiden Geschwister mochten ungefähr gleichalt sein — der Major ein mittlerer Fünfziger, seine Schwester um einige Jahre jünger. Sie saßen sich sehr ähnlich.

Beide waren lang, hager und hatten scharf vorspringende Kieferpartien, aber was den Bruder gar nicht überlebens, das machte die Schwester häßlich. Die beiden reizenden Töchter des Majors mochten sich bei der Vorstellung bedanken, daß sie nach der schönen, früh verstorbenen Mutter geartet waren; die Wulffen'sche Familien-nase gehörte nicht zu denen, die man freundschaftlicher Weise einer jungen Dame als Mitgabe für's Leben hätte wünschen können.

Der Major saß in einem bequemen Lehnstuhl, las die Zeitung und rauchte dazu aus einer unendlich langen Pfeife; zwei andere standen neben ihm in einem Pfeifenständer als Reservetruppen bereit.

Fräulein Ursula hatte die Tasse ihres Bruders und dann ihre eigene mit dem starkduftenden Teantee gefüllt; sie setzte sich wieder auf ihren hochlehnigen Stuhl zurück und entnahm aus dem Arbeitskorbe einen Strumpf, an dem sie mit wunderbarer Schnelligkeit zu stricken begann.

Eine Weile blieb es still im Zimmer; man hörte nur das Klappeln von Fräulein Ursulas Stricknadeln.

„Wo ist Eva?“ fragte der Major dann und sah über seine Zeitung weg zu der Schwester hinüber.

„Sie hat ihre Literaturstunde bei dem Kandidaten.“

„So, so!“ Der Major trank einen Schluck Kaffee und vertiefte sich dann wieder in seine Zeitschrift.

Das kriegerische Rauschen der Stricknadeln verstärkte sich. Der Hausherr konnte dieses Zeichen, das auf kommenden Sturm deutete. Wichtig — da war schon der erste Donnersturm.

„Was diese Kinder für einen Lärm machen!“ grölzte Fräulein Ursula und wollte an die Glasüre treten, um Ruhe zu gebieten.

Aber der Major legte ihr beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Daß doch die Kinder, Ursel“, sagte er.

Die Dame kam seinem Wunsch nach, sie blieb sitzen, aber die Nadeln führten in ihren fleißigen Fingern wie befehligen hin und her, und je schneller sie strickte, je schneller sprach sie dann auch.

„Ja, laß sie doch, laß sie doch!“ wiederholte sie mit zorniger Ironie. „Das ist so dein Grundlag — das ist es, was du bezüglich nennst! Wissen möchte ich nur, was bei dieser Art der Erziehung aus den armen Geschöpfen werden soll.“

Wenn du deine Töchter zu Husarenleuten heranbilden wolltest, so wäre deine Art und Weise ungefähr die richtige. Für jede Tollheit, für jeden unbedachten Streich hast du sofort irgend eine Entschuldigung in Bereitschaft. Du gibst die förmliche Mißhe, alle Resultate von Ewas Pensionserziehung wieder zunichte zu machen. Sie war weit sanfter, weit gesitteter, als sie vor zwei Jahren zu uns zurückkehrte. Jetzt ist sie wieder wild wie ein Dämon. Und nun greife gar! Sie ist der größte Unhand, den man auf 8 Werten in der Runde finden kann. Daß sie noch nicht irgendwo ertrunken ist, oder den Hals gebrochen hat, liegt mich garabau in Verwunderung. Kein Baum ist ihr zu hoch und kein Graben zu breit. Daran bist du schuld, Hans. Statt dem armen Kandidaten und mir mit deiner väterlichen Autorität beizustehen, ver-

birbst du die Kinder und läßt sie tun, was ihnen beliebt. Erst heute morgen habe ich mich schwer über dich geärgert. Du bringst zu mitten in den Lehrstunden ins Schulzimmer ein, holst Fritz und Grete heraus, um sie mit nach Dornbach zu nehmen.“

Der Major ließ den Hagel der Vorwürfe sehr gemüthlich über sich ergehen; als seine Schwester jetzt eine kleine Pause machte, um Atem zu schöpfen, sagte er vergnügt:

„Es hat ihnen wohl getan, den armen kleinen Göttern! Sie waren des miserablen Wetters wegen zwei volle Tage nicht aus dem Hause gekommen. Glaub' mir, Ursel, die Fahrt war ihnen nötig!“

„Ordnung und Regelmäßigkeit im Unterricht sind ihnen noch weit nötiger! Ein wahrer Segen, daß Fritz zum Herbst in das Kadettenhaus eintritt. Wenn du es nur möglich machen könntest, Grete für einige Jahre dem Dresdener Pensionat zu übergeben, in dem Eva so gut aufgehoben war —“

Der Major bewegte die Pfeife ein paarmal rasch hintereinander in wagerechter Richtung hin und her.

„Nichts da!“ sagte er energisch. „Das Kind bleibt hier und der vorantwärtige Pastor gibt ihr, wie das schon abgemacht ist, täglich einige Unterrichtsstunden. Pensionat! Warum nicht gar? Erstens habe ich kein Geld und zweitens hätte ich von dieser Pensionserziehung gar nichts. Hätte Eva nicht eine so gesunde Natur, so wäre sie sicherlich bei den mageren Pensionssuppen und unter der Leitung von so und so viel verbrochenen alten Schachteln an Leib und Seele verkommen.“

„Aber, Hans —“

„Schon gut, Ursel. Einmal habe ich dir nachgegeben, ein zweites Mal geschieht es nicht, selbst wenn ich das nötige Geld besäße, was nicht der Fall ist. Hier unter deiner Obhut ist Grete zehnmal besser aufgehoben!“ (S. f.)

Spannung erwartete man nunmehr das Resultat der Abstimmungen, die zunächst den § 9a als den entscheidenden Paragraphen für die Besteuerung der Besessenen und Erbgüter betrafen. Nach Ablehnung der Abänderungsanträge wurde für den Fall der Annahme des § 9a zwar die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Staffilung der Erbschaftsteuer angenommen, in der Schlussabstimmung aber der § 9a abgelehnt.

Die Zentrumsfraktion stimmte geschlossen — nur der wegen Krankheit entschuldigte Abg. Oesperger fehlte — dagegen. Die konservativen stimmten mit Ausnahme der Abgg. Paul, Arnold, Giese, Dr. Wagner und von Rappenburg ebenfalls gegen die Vorlage. Die Reichspartei stimmte dafür mit Ausnahme der Abgg. v. d. Wense, Barenhorst und Böckler, welche dagegen stimmten. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung bezw. Reformpartei stimmten die Abgg. Liebermann v. Sonnenberg, Kille, Windwald, Köhler und Werner gegen die Erbschaftsteuer. Die National-Liberalen stimmten nach Ausschleichen des Abg. Lehmann-Jena und nach der „Abreise“ des Grafen Scialoja und des Hrn. v. Herrnsheim für die Erbschaftsteuer, ebenso die drei freisinnigen Fraktionen und — die Sozialdemokraten. Der liberal-sozialdemokratische Block blieb also in der Minorität.

Nachdem die sämtlichen Bestimmungen der Regierungsvorlage abgelehnt waren, auch Ueberstimm und Einleitung des Gesetzes, stellte der Abgeordnete Dr. Paasche fest, daß die Vorlage demnach nicht mehr in die dritte Lesung komme. Die Erbschaftsteuer ist also endgültig gefallen.

Vorgeschlagen: Reichsstempelgesetz, Wechselstempelgesetz, Schenkstempel.

Landwirtschaftliches.

Saatenstand in Preußen.

Der Saatenstand in Preußen von Mitte Juni zeigt, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet, folgendes Bild: Winterweizen 3,2 (Mitte Juni 1908: 2,3), Sommerweizen 2,8 (2,6), Winterroggen 2,4 (2,2), Sommerroggen 2,9 (2,4), Sommergerste 3,0 (2,7), Sommergerste 2,7 (2,6), Hafer 2,7 (2,5), Erbsen 2,8 (2,7), Ackerbohnen 2,8 (2,6), Wicken 2,9 (2,6), Kartoffeln 2,8 (2,8), Zuckerrüben 2,8 (2,7), Wintererbsen und Wintererbsen 3,5 (2,6), Flachs 2,9 (2,6), Raps 3,5 (2,1), Luzerne 3,3 (2,2), Raps 3,2 (2,1), andere Wiesen 3,7 (2,4). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ zum Saatenstandsbericht heißt es: Die auf eine gute Entwicklung der Saaten gesetzte Hoffnung ist im Berichtsmomente nur teilweise in Erfüllung gegangen. Die allgemeine Witterung war viel zu kühl, und die Niederschläge nicht überall einbringlich genug. Wegen der widrigen Witterungsverhältnisse des Frühjahres wurden noch nachträglich Umpflügungen infolge von Winterschäden notwendig. Hienach ist wohl über starke Verunkautung der Sommerung geklagt, ebenso sollen tierische Schädlinge in Massen vorkommen. Mäuse sollen im allgemeinen kaum zu bemerken sein. Von Pflanzenkrankheiten werden nur Mehltau und Wurzelkrankheiten angegeben. Der Stand des Winterweizens wird vorläufig nur in Ost- und Westpreußen, sowie in den Regierungsbezirken Straßburg, Posen, Schleswig, Danzig, Danabritz, Minden, Trier, Aachen und Sigmaringen als befriedigend angesehen. Winterroggen hat sich in Sigmaringen, wo er am meisten angebaut wird, gut entwickelt. Der Stand des Winterroggens wird als dünn bezeichnet. Auch soll das Stroh fast allgemein zu kurz geblieben sein. Hier und da ist der Roggen vor der Blüte zum Lagern gekommen. Wintererbsen und Rüben sollen derartige Schäden haben, daß auf eine allgemeine Befreiung jetzt nicht mehr zu rechnen ist. Recht ungünstig lauten die Nachrichten über die Futterpflanzen, deren Ertrag oftmals nicht die Arbeit lohnen soll. Die Wiesen sehen hier und da wieder wie im April rot und grau aus. Sommerhafer- und Wintererbsen haben — ausgenommen Roggen — einen ziemlich zufriedenstellenden Stand, ebenso Flachs. Kartoffeln sind nicht überall gleichmäßig aufgegangen. Kartoffeln sind hier und da erstorben, Zuckerrüben durch Blattläuse vernichtet, so daß Neupflanzungen stattfinden müssen.

Provinzielle Nachrichten.

* Jübenbüren, 23. Juni. Im benachbarten Wevergen ist der Gärtnere Pistorius plötzlich vom Wahnsinn befallen worden. Er hat des Nachts seine Ehefrau und sein Kind sowie seinen alten Vater im Schlaf überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ein Nachbar, welcher durch den Lärm erwachte, eilte den Schwerverletzten zur Hilfe und gelang es demselben mit noch mehreren herbeigeeilten Personen, den Wahnsinnigen zu bändigen. Sämtliche Verletzte haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Pistorius zeigte seit etwa acht Tagen Spuren von Geisteskrankheit.

* Köln, 23. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern einen stollenen Mann, der einen 16jährigen Jungen, den Sohn einer angesehenen Familie, vor mehreren Monaten entführt hatte. Der Verhaftete hatte den Jungen bemogen, seinen Eltern einen größeren Geldbetrag zu stehlen und hatte sich das Geld dann geben lassen unter der Vorpiegelung, er würde ihm eine Stelle auf einem Schiff in Ostende beschaffen. Er fuhr mit dem Jungen nach Frankfurt, wo er ihn in einem Hotel zurückließ; er selbst machte sich, nachdem er den Jungen befohlen hatte, aus dem Staube.

Aus Dab und Fern.

— Hamburg, 23. Juni. Schwere Gewitter sind Dienstag und Mittwoch über Hamburg und Umgegend niedergegangen. Ein 35jähriger Schiffer wurde von Blitz erschlagen, als er an

Steuer stehend mit seinem Oberländerkahn die Müggelburger-Schleuse passierte. Der Blitz fuhr weiter durch das Deck in die Kajüte und traf den auf dem Sopha liegenden kleinen Sohn des Schiffers. Die junge Frau nahm das Kind, das durch den Blitzschlag vollständig gelähmt war, an sich und begab sich an Deck, um es ihrem Manne zu zeigen. Sie fand ihn tot neben dem Steuer liegen.

— München, 23. Juni. In letzter Zeit hat sich die Öffentlichkeit des In- und Auslandes aufs neue mit der Gräfin Montignolo, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen und jetzigen Frau Toselli beschäftigt. Die bisher verbreiteten Nachrichten entsprechen aber größtenteils nicht den Tatsachen. Zunächst ist es durch- aus unrichtig, daß Frau Toselli gegen ihren Gatten bereits die Ehescheidungsklage eingereicht habe und daß die Verbindung zwischen Frau Toselli und ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana, gänzlich aufgehört habe. Die Nachricht, daß Frau Toselli einen Agenten beauftragt hat, für sie eine Villa im Salzammergut zu kaufen, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Der Vertrauensmann der ehemaligen Kronprinzessin, Rechtsanwalt Dr. Franz Jovers in Berlin, äußerte sich über die Zukunft der Frau Toselli einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ gegenüber sehr zurückhaltend. Nichtig sei lediglich, daß Frau Toselli mit allen Rechten darauf hinarbeite, nach dem jahrelangen Aufenthalt in Italien wieder auf heimischen Boden ihr dauerndes Heim aufzuschlagen, wo sie still und zurückgezogen leben kann. Bei allem, was aus vorgekommen sein mag, spreche das Mutterherz am lauteften. Der Verbleibswunsch der Frau Toselli sei, in der Nähe ihrer Kinder zu sein; fast täglich spreche sie den Wunsch aus, den Kronprinzen und die Prinzessin Pia Monica einmal wiederzusehen. Am freudigsten würde sie es begrüßen, wenn ihr der Aufenthalt in München gestattet würde, weil dann wie vor drei Jahren eine Zusammenkunft mit ihren Kindern beim bayerischen Gesandten leichter und öfter stattfinden könnte. Bis heute sei die Erfüllung des Herzenswunsches der Frau Toselli, in München oder überhaupt in Deutschland zu leben, von maßgebender Stelle verweigert worden. Die Gerüchte von einer Niederlassung der Gräfin Montignolo in Österreich sind verfrüht; bis jetzt hat auch der Kaiser von Österreich die Erlaubnis zum dauernden Aufenthalt in seinem Reiche nicht gegeben.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 26. Juni.

* * Verkürzung der Biergläser. Ueber den Joeben vom Bundesrat angenommenen Gesetz-Entwurf wegen Aenderung des Schankgesetzes schreibt man der „Nationalztg.“: Der Entwurf sieht im Zusammenhang mit der bevorstehenden Aenderung des Brauereigesetzes. Die aus der Steuererhöhung sich für den Verbraucher ergebende Mehrbelastung kann entweder durch Erhöhung des Preises der üblichen Schank- gläser oder durch Verkürzung der letzteren erzielt werden. Dem steht aber die Vorschrift des Schankgesetzes vom Jahre 1881 entgegen, die nur solche Schankgläser zuläßt, deren Inhalt durch einen von der Behörde des Biers gebildet wird. Eine Verkürzung der üblichen Schank- gläser um ein Drittel eines Liters unter Ver- behaltung der bisherigen Preise würde aber in den meisten Fällen einen höheren Preisaufschlag bedeuten, als der Steuererhöhung entspricht und zu einer Ueberforderung des Publikums führen. Um dies zu vermeiden, soll die Bestimmung des Schankgesetzes dahin geändert werden, daß der Sollinhalt der Gläser vom halben Liter abwärts nach Zwanzigsteln des Liters bestimmt werden darf. Ferner soll, um das sog. „Schneiden“ zu verhindern, das Schaummaß auf 2 Zenti- meter erhöht werden. Das Gesetz soll gleich- zeitig mit dem neuen Brauereigesetz in Kraft treten.

* * Deherzigenswerte Gebote für Spazier- gänger und Ausflügler veröffentlicht die „Korrespondenz des deutschen Völkerbundes“ wie folgt: Wenn du in Gottes freie Natur gehst, so bedenke, daß sie ein Tempel seiner Schönheit und ein aufgeschlagenes Buch seiner Allmacht und Weisheit ist. Darum laß zu Hause alle Gedankenlosigkeit, profane Alltagsstimmung und Gemeinheit; aber nimm mit dir alle Empfäng- lichkeit des Geistes und Gemütes und die Fröhlich- keit des Herzens. Widmest du den lieblichen Schöpfungen der Pflanzenwelt deine besondere Aufmerksamkeit, so tue es nicht dadurch, daß du sie unzulässigerweise ihrem Lebensboden entziehst, sondern daß du dich dem Zauber ihrer Schönheit hingibst und ihr Leben zu verstehen suchst. Vor allem enthalte dich der widerstrenigen und natu- rerwidrigen Metzung: Pflanze und Tier sei vor- nehmlich für das naturhistorische Museum ge- schrieben worden oder wohl gar für dein Her- barium oder deine Schmetterlingsammlung. Am Besten und Werte der Landleute über jederzeit alle Schonung und Rücksicht, besonders darauf, daß du nicht durch dresches Betreten ihrer Wiesen und Acker den Ertrag ihrer harten Arbeit kürzest, und sie zu zorniger Abwehr reizest. Dein Feldblumen- strauch halte dich in vernünftigen Grenzen: Wal- rand, Weiden und Gebirgsränder können dein Schön- heitsbedürfnis für diesen Zweck mehr als reichlich befriedigen; seltene Blumen aber laß stehen, da- mit sie sich ausbreiten und vermehren können. In solchem Sinn sollst du besonders auch deine Kinder belehren. Willst du deine Naturfreude im Gesange Luft machen, so achte wohl darauf, daß er nicht aus der Art schlage, und wisse zum Schluß: ein großer Feind aller reinen Freude und Entzückens ist oft — der Alkohol.

Briefkasten der Redaktion.

Stammkass. M. Das 1. heißt kommissarisch; es be- deutet, daß der Betreffende das Amt nur in Vertretung, nicht definitiv inne hat.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 27. Juni.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messe.
10 Uhr: Zur Feier des goldenen Priester-Jubiläums unseres hochw. Herrn Bischofs: Pon- tifikalmesse, gehalten vom hochw. würdigen Herrn Bischof Dring, mit Te Deum.
2 Uhr: Christenlehre u. Aloisius-Andacht.
4 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.
Die vorjährigen Kommunion- Kinder haben am Sonntag gemein- schaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messe.
10 Uhr: Festl. Hochamt und Te Deum zum Danke gegen Gott aus Anlaß des 50. jährigen Priester-Jubiläums unseres hochw. Herrn Bischofs.
2 Uhr: Christenlehre u. Aloisius-Andacht.
(Die Versammlung für den III. Orden findet nicht am Feste Peter und Paul statt, sondern am 4. Juli.)

St. Agnes.
(Gymnasium).
8 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt.
3 Uhr: Andacht.
(Gospital).
4 1/2 Uhr hl. Messe.
4 1/2 Uhr Andacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 27. Juni.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/7 1/2 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 1/3 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Arbeiter - Verein.

1/5 Uhr:

Versammlung.

Marian. Jungfrauencongregation

St. Georg.

Sonntag, den 27. Juni,

nachmittags 2 1/2 Uhr:

Gesangsprobe.

Hoher Verdienst durch dauernde, schriftl. Hausarbeit.

Robert Grass, Adressenverlag, Köln.

Die Bisher von Herrn Ciesmann Nordstr. 64, benutzte

Wohnung

ist zum 1. Juli anderweitig zu ver- mieten. Näheres durch

Joh. Nienting, Hemden und

F. Korte, am Esing, Teleph. 241

Oberwohnung

(5-6 Räume), mit allen Bequemlich- keiten per 1. Oktober oder früher zu vermieten.

Everh. Reekert, Ostwall.

Die Dorinunder

Automobil-Fahrschule

mit 12 Automobilen

nur Burgwall 35

bietet Personen jeden Standes zu

„Berufs-Chauffeuren“

aus „Praktische und theoretische Aus- bildung. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis.

Inh.: Heinrich Koch.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern un- entgeltlich mit, was mir von jahre- langen, qualvollen Magen- und W- dungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrer in, Cassel,hausen 5. Frankfurt a. M.

SILBER-SEIFENPULVER

macht feinste Wäsche

J.H. Kranen, Jssum Rhld

Alleiniger Fabrikant

Bei Zahnschmerzen

helfen auf der Stelle Dr. Bussch's

desinfizierte Zahnschmerzmittel. a Fl. 50 Pf.

Gebr. Steiner, Drogerie.

Wanzen

werden unter voller Garantie ausge- rotet nur durch

Kammerjäger Schmeinek,

Westend 656.

Wohnungs-Einrichtungen.

Wir übernehmen die vollständige und geschmackvolle Ausstattung aller Wohnräume bei sachgemässer und kulanter Bedienung. :: :: ::

Klassische Möbel.

Einzelanfertigung.

Barmen, Allee 213.

Gebrüder Corazolla.

Fernspr. 2724.

Münstersche Zeitung

Morgen-Anzeiger :: :: :: General-Anzeiger (amtliches Kreisblatt für den Landkreis Münster) Münster i. Westf.

Bestellungen nehmen zum Bezugspreis von

vierteljährlich 90 Pf. (monatlich 30 Pf.)

alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Herzvorragend vielfaches Anzeigenblatt.

Probenummern gratis.

Mülheimer Aktien-Brauerei, Aktien-Gesellschaft,

Mülheim-Ruhr,

Depot Wilhelmshöhe,

empfehlen ihre, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellten, gut abgelagerten Biere in Fässern und Flaschen:

Ia. hell, Ia. dunkel (Münchener), Ia. Pilsener.

Bestellungen erbeten an unseren Vertreter

Joseph Jansen, Bocholt-Wilhelmshöhe.

BAD SASSENDORF

Bahnstation der Strecke: Altenbeken-Hagen.

Während der Saison besondere Badezige.

Stärkste Sole Westfalens 10‰

Kohlensäure Solbäder, Syst. Bloch, gleiche Heilwirkung, wie in Naheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrophulose, Frauenleiden, etc.

Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Badeort, Apotheke, Billige Verpflegung, u. Wohnung. Frisch u. alles Nähere d. d.

Salinendirektion Bad Sassendorf i. W.

Saison: 1. Mai bis 31. Oktober.

Dallie Seifenpulver

das Allerbesten für Wasche- u. Hausputz!

Mein in Rhede, Neustraße 244, gelegenes, neuerbautes, massives

Wohnhaus nebst Hofraum und Garten,

50 Ruten groß, ist von mir unter der Hand zu kaufen. Eintritt nach Ueber-

einkunft. Auch ist daselbst ein Ladenregal nebst Ecke zu kaufen.

Joh. Böing.

Synthesen-Kapitalien

auf städt., ländl. und industrielle Be- stellungen sind zu begeben durch

marktische Bodenverwertungs-Gen-ossenschaft Pfingst- & Co., Berlin, Dornierstraße 6.

Erdbeeren!

Täglich frische,

empfehlen

Beerenplantage Behnen,

Stonern.

Ueber 20 000 St. mit Beerenobst.

In Portionen à Portion 25 Pf.

Bei Rheumatismus!

Sicht, Reiben ist das Beste anstalt.

Eucalyptusöl, „Marle Stern“ von unbedenklichen, schneller, ausse- lenden Wirkung. 2 Flasche 1 M.

Gebr. Steiner, Drogerie.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem

Klavierspiellapparat, Pianolas mit Harmonium und Metronome, sowie

Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re- paratur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Genera- tionen bestehenden Hauses

IBACH

Mehrere gut erhaltene

Gartenstühle

billig abgegeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

1884

Fill

Heinric

die herzu

Dich traue

Wie heut

Und Lieb

So wande

Laßt freud

Und eue

Dann mi

Doch eue

Und treue

Guch sei

Und mit

Sel alles

Stieren, d

Se

Anhol

am Mittw

in der Gastwirtschaft

Anholt, d

Sürst

Se

Donners

in der Gastwirtschaft

Verkau

Weiden

Schlüfe

Anholt, des 23

Sürst

He

Am Freitag

soll in der Wirtsch

gras in Parzellen u

Im Groote

in der Wirt

auf Zenden

daselbst un

in der Pö

Sudernid

Se

Montag,

verkaufe im Veer

50 M

öffentl. meistbiete

Dingden,

Musg

1 neuang

anliegen

getrennt

sowie c

die mit wenig

gelegen an Ch

eine Stunde von

Auf Verla

Nähere M

Eising

Bett

Großes Ba

Reichhaltige

Hol

Grän

1884

25

1909

Sur

Silbernen Hochzeit

des Herrn

Heinrich Terodde und Frau

Marla geb. Tokampe

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Dich trautes Paar mög' immerdar umschlingen,
Wie heut' der Liebe immergrünes Band,
Und Lieb' und Treue mög' euch stets durchdringen,
So wandelt froh durchs Leben Hand in Hand.

Laßt froh und froh der Hoffnung Banner wehen,
Und eure Herzen stähle Zuversicht,
Dann mögen Tag' und Jahre still vergehen,
Doch eure Liebe fällt und wanket nicht.

Und treue Liebe halte euch verbunden,
Euch sei für immerdar ihr Glück gewährt,
Und mit der Fülle glücklicher Stunden
Sei alles Gute reichlich euch beschied!

Stettin, den 28. Juni 1909.

Gewidmet von den Nachbarn.

Heugras-Verkauf

im

Anholt'schen Bruch

ca. 130 ha, Gemeinde Gendringen,

am Mittwoch, dem 30. Juni, vormittags 9 Uhr,

in der Gastwirtschaft Huyink in Anholt.

Anholt, den 18. Juni 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf.

Donnerstag, den 1. Juli 1909,

vormittags 11 Uhr,

in der Gastwirtschaft Huyink hierseits:

Verkauf von Heugras in den Hohenhorster
Weiden, ca. 70 Morgen, Hagen, ca. 60 Morgen,
Schlüferweide, ca. 18 Morgen, Gemeinde Anholt.

Anholt, den 28. Juni 1909.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, dem 2. Juli, nachmittags 5 Uhr,
soll in der Wirtschaft Aug. Jansen in Suderwick folgendes Heu-
gras in Parzellen verkauft werden:

Im Groten Bruch für Herrn Joh. Grunten,
in der Heide für Herrn Eilbert Schmidt,
auf Dendenfel für Herrn A. Jansen,
dieselbe und in der Parzelle von Colanderander
für Herrn Ed. Meßner,
in der Hölle für Herrn B. Jansen.

B. Jansen.

Heugras-Verkauf.

Montag, den 5. Juli, vormittags 10 Uhr,
verkaufte im Vorn

50 Nummern Heugras

öffentlich meistbietend auf Kredit.

Dingden, den 24. Juni 1909.

Wwe. Th. Hasselmann.

Ausgezeichnete Geldbelegung!

Sehr billig käuflich:

1 neuangebaute Wiese, gross ca. 10 ha,
anliegend noch 5 1/2 ha guter Sand- und Moorboden,
getrennt hiervon 6 1/2 ha guter Sand- und Moorboden,
sowie ca. 20 ha Heide- und Buschgrund,
die mit wenig Kosten in Land oder Wiese umgearbeitet werden können,
gelegen an Chaussee und Bahn in der Gemeinde Eibergen (Holland),
eine Stunde von der Grenze Zwollbroek i. W. entfernt.
Auf Verlangen kann 2/3 der Kaufsumme stehen bleiben.
Nähere Anweisung gibt A. H. Bulten, Aalten (Holland).

Eising's Betten sind die besten.

Bettedauern und Daunen.



Großes Lager in Bettfedern und Daunen. — Ausfertigung fertiger Betten.
— Reichhaltige Auswahl. — Billigste Preise. — Erste Empfehlungen.

Heinrich Eising, Königstr. 10.

Gründung 1868. Fernsprech-Anschluß Nr. 353.

Deutscher
Werkmeister-Verband.Die 25jährige
Jubiläums-Feier

des Werkmeister-Bez.-Vereins Bocholt

findet am

Sonntag, dem 27. Juni,

im Schützenhaus statt.

Vormittags von 11-1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags 4 Uhr:

Jubiläums-Festversammlung.

Abends:

BALL.

Einführungen sind nur durch Mitglieder mit Ein-
führungskarten gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Turnverein „Phönix“,
BOCHOLT.

Sonntag, den 27. Juni:

Ausflug

ab 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal (Rotenburg)
nach der Brauerei Langerding.Dasselbst volkstümliche Wettturnen, Turnwettspiele
(Faust-, Griff- und Schleuderball),

Damen- und Kinder-Belustigungen.

Turnfreunde können teilnehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Telegramm!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in Bocholt ein

Flaschenbiergeschäft

gegründet habe, und daß mir von der Firma: Heinrich
Wentz, Brauerei Kronenburg, Dortmund, der
Flaschenbier-Verkauf des rühmlichst bekannten

Dortmunder

Kronenbieres

für Bocholt und Nachbarschaft übertragen worden ist.

Ich liefere helles und dunkles
Dortmunder Kronenbier in 1/2 Liter-
Flaschen zu Mk. 0,15 pro Flasche
frei Haus.

Sämtliche Aufträge werde ich stets prompt und sorg-
fältig ausführen.

Bocholt, den 14. Juni 1909.

Heinr. Storm, Naberstr. 2,
Dortmunder Kronenbier-Verlag.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 Hochbau Verpflegungs- Tiefbau Direktor
Commerzienrat 2. April. Anstalt. Winterunterricht 15. Oktober.

Eisengleßerei und Maschinenfabrik

von
R. Klaas, Bocholt,

liefert seit 40 Jahren

landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

jeder Art.

Spezialität:

Selbstgebaute Göpel (1- bis 4-pferdig) mit gußeisernem Rahmen
und Gaskolger. Breit- und Langdrescher mit und
ohne Schüttler und Reinigung. Butterkernen mit schmiebe-
eisernem Rad.

Für guten und leichten Gang der Maschinen liefere ich 10 Jahre
schriftliche Garantie bei konstanter Leistung.

Ferner liefere ich prompt und billig:

Gras- und Getreidemäher

bestbewährter Systeme,

Heurechen, Hauwender, Kultivatoren, Wendepflüge etc.

Reparaturen

an allen landwirtschaftlichen Maschinen werden sofort sauber

und billig ausgeführt.

Gutachten über selbstgebaute Maschinen stehen jederzeit zur

Verfügung.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Stiftskapital 75 Millionen Mark.

Rücklagen über 25 Millionen Mark.

Gesamtkapital über 100 Millionen Mark.

Hauptanfall: Eibersfeld.

Zweigstellen:

Köln, Witten, Bocholt, Bonn, Gelsen, Grefeld,
Düsseldorf, M. Glabbe, Hagen, A. B. Paderborn,
Remscheid, Siegburg, Solingen, St. Johann-
Saarbrücken, Trier.

Depotstellen:

Berlin, Gießen, Kronenberg, Goch,
Hildes, Lippstadt, Neuenahr, Schwelm, Warburg.

Kommanditen:

Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. B.,
Geyer, Bank, Filiale von Max Gerson & Co.,
Goch i. B.

empfehlen

sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen

und Wechsel-Geschäfte.

Annahme von Sparanlagen zu günstigen

Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verwaltung von Depots.

Ausstellung von Kreditbriefen auf alle

größeren Plätze des In- und Auslandes.



„Kraft-Born“

in Dortmunder Grossbrauerei hergestelltes

ff. Original-Doppel-
Malzbier.

Arm an Alkohol. Goldig klar. Reich an
Nährkraft!

Haltbar.

Zu beziehen durch:

Bernh. Ruenhorst, Bocholt.

FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDERvon höchster
Vollendung.PARIS 1900
GRAND PRIX

Wanderer

B. DÜCKING, RHEDE
(Bez. Münster.)

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.

Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Bocholt bei: J. & F. Biergans,

Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und J. &

in Rheide bei Jos. Gebbing.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen

Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grünstentils auch

unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere

beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Vorsicht!

beim Einkauf von Emmerling's Nähr-Zwieback. Es
wird in letzter Zeit nachgeahmter Zwieback in täuschend
ähnlicher Packung in den Handel gebracht.

Man verlange deshalb:

„Emmerling's Nährzweiback“

a Paket 10 und 30 Pf. und achte genau auf den Namen
Packung und Schutzmarke. Alle anderen, in ähnlicher
Packung angebotenen Zwiebacke weisen man zurück.

Also:

Vorsicht!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: Alex Hochheimer, Bocholt, Teleph. 218

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI'S Würze.

Unverleibt

in Würzsaft und

Essen.

Ungelegentlich empfohlen von

Central-Butterhaus, Friedr. Barth, Osterf. 49.

Warenhaus A. Weyl's

95 Pf.-Tage.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Damenhemd, Vorderschluß mit Spitze oder Festonbogen, 95 Pf.	
Damenhemd, Schulterschluß mit Spitze oder hand- gestickter Passe, 95 Pf.	
Damenhemd, gebleicht oder ungebleicht Körper mit Spitze, 95 Pf.	
Damenhemd, schwerer Nessel, 95 Pf.	
Damen-Hose, Chiffon mit breiter Feston, 95 Pf.	
Damen-Hose, Körper, weiß und bunt, ausgefurbelt, 95 Pf.	
Nachjacke, weiß Croisé oder Piqué, 95 Pf.	
Nachjacke, bunt, echtfarbig, 95 Pf.	
Untertaille, weiß Chiffon, mit Spitze oder Feston reich garniert, 95 Pf.	
Anstandsbrücke, ausgefurbelt, 95 Pf.	
Korsettschoner, 6, 5 oder 2 Stück, 95 Pf.	
Erstlingshemde, 8 oder 4 Stück, 95 Pf.	
Mädchenhemde aus schwerem Nessel oder Chiffon, 3, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	
Mädchenhosen, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	

Weisswaren.

1 weißes Tisch Tuch, 180/140, 95 Pf.	
Servietten, 6 oder 3 Stück, 95 Pf.	
Tischläufer mit Hohlraum, 95 Pf.	
Kaffeebede, 140 cm lang, 95 Pf.	
Handtücher, weiß gestreift, 4 oder 3 Stück, 95 Pf.	
Küchenhandtücher, 8, 6, 4 oder 3 Stück, 95 Pf.	
Ueberhandtücher, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	

Ein großer Posten

Kissenbezüge,

weiß, mit Durchsack und Fältchen, ausgefurbelt oder festoniert,
Stück 95 Pf.

2 weiße Kissenbezüge, ausgefurbelt, 95 Pf.	
1 Nesselbettuch, 2 m lang, 95 Pf.	
Bettuch, halbleinen, 1,50 m breit, per m, 95 Pf.	
4 1/2 m prima Hemdentuch, 1,95 Pf.	

12 weiße Taschentücher 95 Pf.

6 weiße Taschentücher, gebrauchsfertig, 95 Pf.	
Bunte Taschentücher, 9, 5, 4, 3 Stück, 95 Pf.	

Wachstuch

85 und 100 cm breit, per m 95 Pf.

1 Wachstuchbede, 1,25 m lang, 95 Pf.	
1 Linoleum-Vorlage und 1 Matte, zusammen, 95 Pf.	
Aufnehmer, 8, 4 oder 3 Stück, 95 Pf.	

Während der 95 Pf.-Woche werden große Posten eleganter

Damen-Wäsche,

Herren-Hemden,
Schürzen und Blusen, Korsetts,
Betttücher (mit und ohne Hohlraum),
bunte Kaffeebeden (1,60 Meter lang),
weiße Tischtücher (1,65 Meter lang),
Knaben-Anzüge (Größe 1—4),
Knaben-Leibchenhosen (Größe 1—6)

per Stück zu **195 Pf.** verkauft.

Damen-Konfektion zu und unter Einkaufspreis.

Mehrere 1000 Meter

Kleiderstoffe

(Cheviots, Satin, Kostümsstoffe, Diagonal, Crepe, Blusenstoffe)
per Meter 195 und 95 Pf.

Damen-Schürzen.

1 Nieder-Schürze, weiß oder bunt, 95 Pf.	
1 Träger-Schürze, weiß oder bunt, 95 Pf.	
1 Kitten-Reform-Schürze, Siamosen, 95 Pf.	
1 Träger-Reform-Schürze, Siamosen, 95 Pf.	
1 Haus-Schürze mit und ohne Volant, 95 Pf.	
1 schwarze Küster-Schürze mit und ohne Volant, 95 Pf.	
1 weiße Bier-Träger-Schürze mit Feston, 95 Pf.	
1 farbige Bier-Träger-Schürze, 95 Pf.	
2 oder 3 weiße Bier-Schürzen, 95 Pf.	

Kinder-Schürzen.

Knaben-Schürzen, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	
1 Manchester-Schürze, 95 Pf.	
Wachstuch-Schürzen, 3 oder 2 Stück, 95 Pf.	
Mädchen-Schürzen, 3 Stück, 95 Pf.	
Mädchen-Schürze mit und ohne Volant, 2 Stück, 95 Pf.	
1 Mädchen-Schürze, weiß, 95 Pf.	
1 Mädchen-Schürze, schwarz Küster mit Volant, 45 bis 80 cm lang, 95 Pf.	
1 Mädchen-Siamosen-Schürze, bis 100 cm lang, waschichte Ware, 95 Pf.	
1 elegante Mädchen-Rimono-Schürze, 95 Pf.	

1 blaue Schürze, bekannte gute Qual.
95 Pf.

1 Druckschürze, 140 cm breit, prima
Qualität 95 Pf.

1 Fabrikjade 95 Pf.

Herren- und Knaben-Wäsche.

1 Herrenhemd, schwarz und weiß gestreift, 95 Pf.	
1 Herrenhemd, schwere Nessel-Ware, 95 Pf.	
1 Knaben-Chiffon-Hemd, 95 Pf.	
2 Knaben-Chiffon-Hemde, 95 Pf.	

Ein großer Posten

Normal-Hemden,
Hosen, Jacken u. Sweaters
95 Pf.

Strumpfwaren.

1 Paar reinwollene Damenstrümpfe, 95 Pf.	
4 Paar Kinderstrümpfe, schwarz, oder 3 Paar braun, 95 Pf.	
2 Paar reinwollene Kinderstrümpfe, 95 Pf.	
1 Paar schwarze und 1 Paar graue Herrensocken, 95 Pf.	
1 Paar schwere Herrensocken, 95 Pf.	
1 Paar Haarsocken, 95 Pf.	
2 1/2 Strang Wolle, 95 Pf.	
2 Strang Wolle, prima Qualität, 95 Pf.	

Damen-Blusen mit Einsatz, 95 Pf.	
2 Kinderkleidchen, 95 Pf.	
1 Kinderkleidchen mit Volant, 95 Pf.	
1 Posten Knabenblusen, 2 Stück, 95 Pf.	
1 Posten Knabenblusen, 1 Stück, 95 Pf.	
1 Posten Leibchenhosen, 1 Stück, 95 Pf.	
1 Posten Hosenträger, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	
1 Posten Korsetts, mit oder ohne Spiralfedern, 2 oder 1 Stück, 95 Pf.	

Ein größerer Posten

Damengürtel

mit modernen Schließern, in Gummi und Stoff,
2 oder 1 Stück 95 Pf.

Damenhandschuhe.

6, 4, 3, 2 oder 1 Paar lange und kurze Handschuhe,
schwarz, weiß oder farbig, 95 Pf.

Restbestand Sonnenlchirme, farbig, 95 Pf.

1 Tüllgarnitur, 95 Pf.	
4 Briese-Bise } Stangen-Gardinen, 95 Pf.	
2 Briese-Bise } 95 Pf.	
2 große Gardinen-Neste, 95 Pf.	
1 großer Gardinen-Nest, 95 Pf.	

RESTE

(2 bis 5 m) Kattune, Kleider- und Blusenstoffe, Kleider-
und Schürzen-Siamosen, Piqué, Hemdentuch, greis Körper,
Hemdenflanel, Fanny, Handtuchgebiß, Rockfutter,
Läuferstoffe bis 5 m, Bettzeug, Bett-Kattun für 3 Kissen,

95 Pf.

Ersteinst wöchentlich
sonntägliche „Unter-
blatt“ Sterne und
60 Pf. oder mehr
von der Expedition

Nr. 170.

Deu

Zur Ne

Die Würfel sind
abgelegt. Es
schaffen in der Reich-
tann für das Reich
wenn sie will, alle
sie wollte, sondern
soll von dem mo
werden und durch
Somohl die Ro
Wertzuwachsteuer
als die Eblhof
Telle des Volkes,
demokratische Ph
Zentrum hat b
grundsätzlich
für jedermann üb
wenn der Steuerf
Eltern sich in d
misch, dann well
legt, daß, wenn
in, auch die El
Was dem Einen
Endlich war das
steuer, weil es
gab, die Besti
treffen. Und
Rebenden ist jede
den Toter, zum
Fehr. von Ger
das mobile Ra
wissen genug si
hat da zum
einstimig
Gaststeuer
gezielte Mit
und immobile A
natten auf dem
Sachlage gegeb
diesem Falle an
lich, denn einmo
sächlich nicht, w
Allgemeinheit
Teil ist die
jeher so en
gemein, daß si
oder das Wohl
Wer die Geschi
das zugeben, i
nicht bloß ja ch
auch taktisch
sich nicht aus
liegt in Trüm
Reichstanzler, f
ihm ist der eg
— Ob jetzt Fül
Reichstag auflö
sächlich. Zu be
es zu tun ha
leicht nicht!

Bülow bleibt
Ueber die
einem Berliner
der neuen Weh
des Reichstags
daß Fürst Bü
bild weder an
lösung des Re
so versichern se
vor an der Le
Finanzreform
ohne die Mitw
konne, andere
Reform der Re
volles patriot
politischen Rüd
treten müßten
daß er auch r
büste, ohne e
Reisen der
überdies der l
Reichstanzler
sie vom Kaiser
nommen wer

Es bedede
Der bißh
abgeordnete Re
veröffentlichte:
Zwingende
mich veranlaß
tagsfraktion o
bisshertigen p
persönlich ste
habe, zu tren
die Stellung
Fraktion zu
eingenommen